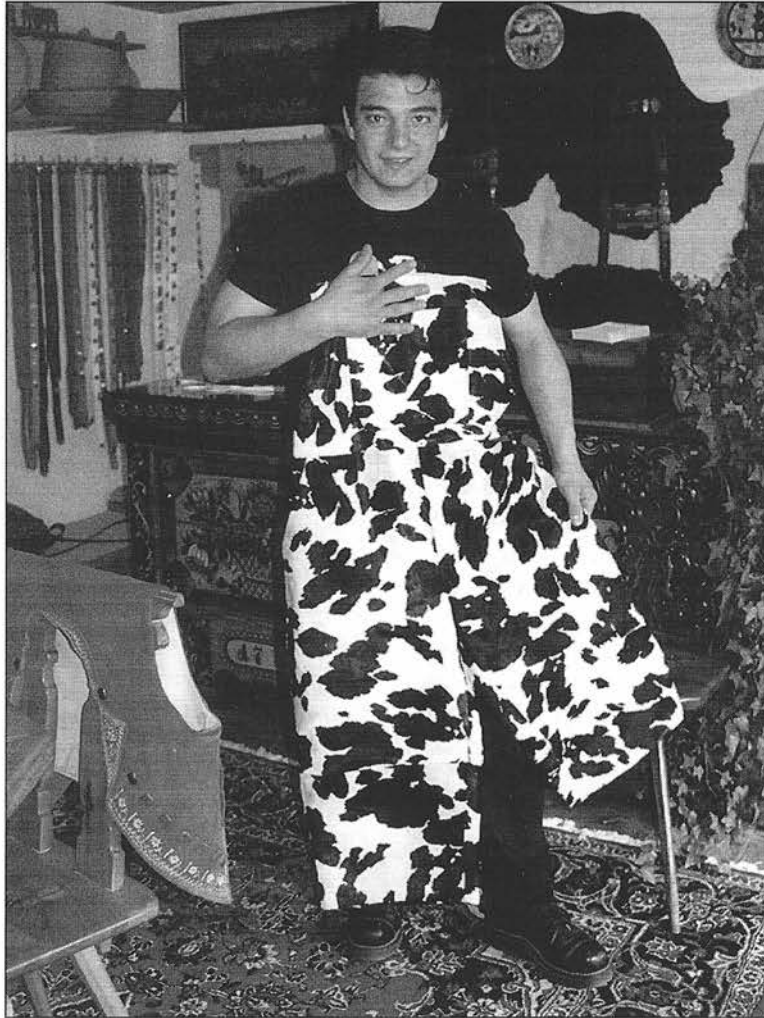


# Hampi Fässler: «Ich habe mein Hobby zum Beruf gemacht!»

Portrait über Hampi Fässler, Appenzeller Sennenhandwerk in Appenzell

lpf. Auf der grünen Wiese sind sie braun, gefleckt oder auch mal ganz schwarz. Die grossen, dunklen Augen sind hauptverantwortlich für den freundlichen Gesichtsausdruck. Die Sprache ist von Kühen. Bei Hampi Fässler, Sennensattler von Beruf, glänzen die Miniaturkühe messing- oder silberfarben. Ein Traditionshandwerk mit so viel Liebe und bewundernswerter Geduld auszuüben, wie es Hampi Fässler Tag für Tag tut, weckt in unserer schnelllebigen Zeit Erstaunen und nicht zuletzt auch Respekt. Was den jungen Mann dazu bewogen hat, ebenfalls dieses altherwürdige Handwerk zu ergreifen, welches vor ihm bereits sieben Fässler-Generationen ausgeübt haben, erzählt er Ihnen am besten gleich selbst.

Hampi Fässler: «Seit sieben Generationen ist die Familie Fässler in der Sennen- oder Glockensattlerei tätig. Da man diesen Beruf nur durch Überlieferung erlernen kann, habe ich als erstes die Kunstgewerbeschule in St. Gallen besucht und anschliessend als Dekorationsgestalter gearbeitet. Die tiefe Verbunden-



Hampi Fässler mit seinem «wildem» Inline Skate-Outfit.

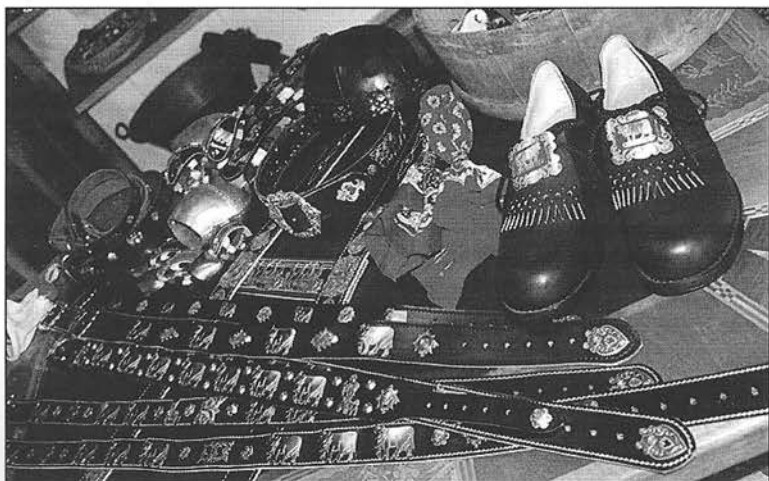
heit mit dem Familienhandwerk hat mich jedoch immer begleitet. Aus diesem Grunde

war ich in meiner Freizeit oft in der Werkstatt meines Vaters anzutreffen, wo ich neue Sujets entwarf und andere Materialien wie Neusilber anstelle von Messing verarbeitete. Ich muss vorausschicken, dass die heute weltweit bekannten «Chüeligürtel» eine Erfindung meines Grossvaters sind. Er und später auch mein Vater verwendeten jedoch nur Messing für die Beschläge. Ich war demzufolge einer der ersten, der – zumindest in diesem Bereich – Neusilber verarbeitete. Die modern anmutenden Gürtel mit Silberbeschlägen fanden in meinem Bekanntenkreis schnell reissenden Absatz. Sie

wurden mir buchstäblich von der Jeans weggekauft. Als die Nachfrage immer grösser wurde, entschloss ich mich vor vier Jahren, das Geschäft meines Vaters, das nach dessen Tod von einem Mitarbeiter weitergeführt worden war, zu übernehmen, um mich vollumfänglich diesem Gebiet zu widmen. An dieser Stelle möchte ich betonen, dass ich nie die Absicht hatte, ein altes Kunsthandwerk kurzerhand umzukrempeln. Ich respektiere alte Bräuche und sämtliche Dinge, die damit verbunden sind, über alles. Es käme mir nie und nimmer in den Sinn, traditionelle Gegenstände wie «Schellenriemen» – Glockenriemen, die von den Leitkühen zu festliche Anlässen getragen werden – und Hosenträger, die nach althergebrachten Vorlagen angefertigt werden, in ihrer Gestaltung zu verändern. Bei Gürteln, Schlüsselanhängern oder Hundehalsbändern hat ein gewisses Mass an Phantasie seine Berechtigung. Hier darf mit Farben oder originellen Sujets gespielt werden. Ein Beispiel: Unlängst gelangte Camel (Schweiz) mit dem Anliegen an mich, einen «Kamel-Gürtel» für Werbezwecke zu entwerfen. Als schliesslich 2000 Stück in Auftrag gegeben wurden, war ich sehr glücklich. Obwohl man mit handwerklichem Arbeiten, wie es meine Familie seit bald 300 Jahren betreibt, nicht besonders schnell «vorwärtskommt», betrachte ich meinen Beruf als sehr schön. Er verleiht mir Zufriedenheit und ein Gefühl von Freiheit. Dazu kommt, dass übertriebene Hektik im Appenzellerland noch weitgehend unbekannt ist. Bei uns lebt es sich wirklich gut! Da sich mein Arbeitsplatz

und die Wohnräume unter ein und demselben Dach befinden, geniesse ich es unheimlich, meine Frau und meine beiden Kinder den ganzen Tag in meiner Nähe zu haben. Erwähnenswert dürften ausserdem die Sattlerarbeiten mit bedruckten Fellen sein. Stühle, deren Sitzfläche mit einem bedruckten «Leopardenmuster-Fell» bezogen sind, wirken exklusiv und sind zudem äusserst strapazierfähig. Meine kreative Gestalterseele auszuleben, gelingt mir bei der Anfertigung von flippigen Bekleidungsgegenständen wie z.B. kurzen Trägerhosen aus schwarzweiss geflecktem Kuhfell, die zwar eher für den Eigengebrauch gedacht sind und von mir hauptsächlich beim Rollschuhfahren getragen werden.»

Ein Besuch bei Hampi Fässler weckt nicht nur das Bewusstsein, dass die sorgfältige Pflege von Traditionen eine wunderbare Sache ist; seine grosse Liebe zum Handwerk, das er gleichzeitig als sein Hobby bezeichnet, lässt selbst Aussenstehende ein leises Gefühl von Stolz empfinden.



Appenzeller Sennentum von A-Z.